

Zeitschrift: Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 3 (1819)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NATURWISSENSCHAFTLICHER ANZEIGER

der allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften.

Den 1. November

No. 5.

1819.

*Antwort des Hrn. Staatsraths von Escher,
auf das in Nro. 4. enthaltene Schreiben
des Hrn. Venetz, Ingenieur.*

Zürich, den 1. Merz 1819.

In Ihrem werthen Schreiben legen Sie mir sehr schwierige Fragen über die Ausführung des, wenn ich nicht irre, zuerst von Hrn. von Charpentier vorgeschlagenen Abfluss-Stollens an der Pierre à Vire vor. Ich theilte Ihr Schreiben unserm vortrefflichen Hydroteckten, Oberst-Lieutenant Hegner mit, um mich mit ihm über den wichtigen Gegenstand zu berathen. Die wichtigste Frage ist die Höhe des Stollens. — Mangel an Hilfsmitteln, schnellere Ausführung, grössere Sicherheit der Ein- und Ausmündungen, unstete Wirksamkeit der Dranse auf den das Thal versperrenden Gletscher, sind sehr starke Gründe, den Abflussstollen bedeutend über den Thalgrund zu erheben. Diesen Gründen steht die Gefahr entgegen, die ein, auch nur niedriger aufgedämmter See dem ganzen Thale in Martinach giebt. — Dass ein solcher See unversehens, und am leichtesten beym höchsten möglichen Wasserstand durchbrechen könnte, ist leicht möglich. Wann die Dranse durch Kunst oder Natur wieder ein bleibendes Bett bis in den Rhodan hinaus erhalten hat, so wird das Land bis an ihre Ufer wieder zur Landwirthschaft, zu Strassen, zu Gebäuden benutzt werden. Wie sehr bald vergessen die Menschen die überstandene Unglücke und entfernten Gefahren! Also würde ein solcher Seeausbruch zuverlässig wieder sehr bedeutende Verheerungen bewirken. In den verschiedenen Thalengen, wo der Strom zu-

sammengedrängt wird, und so besonders auch in der Felsenkluft des Mauvoisin wird sich das Bett des Stroms nach und nach immer vertiefen, vielleicht ziemlich unbedeutend; doch wir müssen Jahrhunderte im Auge haben — und diese Vertiefung wird auch eine Vertiefung des Betts der Dranse oberhalb dieser Thalengen bewirken — also müssen wir annehmen, dass die relative Höhe des Stollens über das Thal eher wächst als abnimmt — denn die jetzige Verschlammung und Erhöhung des Seegrunds wird sich wieder verlieren, sobald der Gletscher wieder einmal ganz freyen Wasserabfluss gestattet. — Doch sollte der Gletscher viele Jahre ausdauern, so würde dann doch eine Thalgrunderhöhung über demselben eintreten. Dieser Umstand scheint also eine Erhöhung des Stollens auch noch wünschbar zu machen, um so mehr, da, wann eine Vertiefung des Strombetts wirklich eintritt, durch einen Strossenbau der Stollen leicht etwas vertieft werden kann. Aber bis auf 16 Fuss Höhe über den Thalgrund mit der Einmündung anzusteigen, wann nicht andere Umstände dieses gebieterisch fordern, schiene mir in Hinsicht der Gefahr des Durchbruchs eines auch nur so hohen Sees, doch zu bedenklich zu seyn. — Hr. Hegner will gar keine Erhebung zugeben; aber er kennt diese Veränderlichkeit des Thalgrunds und der Schutthalde an den Ein- und Ausmündungen dieses Stollens nicht hinlänglich. Der dringend nothwendigen Sparsamkeit wegen höher zu fahren als es die Local-Umstände erfordern, dazu könnte ich nicht stimmen; die Arbeit soll viele Jahrhunderte durch wirken. Sicherheit ist das wichtigste Erbtheil, welches die jetzige Generation ihren Nachkommen geben kann — und denken Sie sich die Möglichkeit, dass der